

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. B. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. B. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung: Ernst Zettler, Oberstdorf im Allgäu

14. Heft (seit Erscheinen)

München, Juni 1922

Ehret die Toten!

Unser Zirps brachte vor einiger Zeit die Anregung, unseren Gefallenen ein der Sect. Bayerland würdiges Denkmal zu setzen. Der Gedanke wurde aufgegriffen und, wie unsere Mitglieder aus der Beilage ersehen, bildmäÙig gestaltet. Als Platz für das in seinen Ausmaßen groß und ruhig wirkende Ehrenmal ist eine Wand unterhalb unserer Meilerhütte vorgesehen. Die aus dem Felsen herausgehauene Schrift mit Stahlhelm und Zeichen zeigt sich dem Wanderer kurz nach einer Wegbiegung und wirkt damit unvermittelt und eindrucksvoll, zu nachdenklichem Verweilen zwingend, auf ihn ein. Da das ganze Gebilde aus dem Fels selbst herausgearbeitet wird und somit ein Teil der Wand bleibt, wird es nicht aufdringlich wirken können.

Die in Betracht kommende Fläche in der Wand soll zuerst etwas geebnet werden, hierauf sollen die Kanten der Schrift und des Zierrates so tief eingehauen werden, daß die Schrift-, Helm- und Zeichenoberfläche mit der übrigen Wandfläche gleich ist und die gegebenen Vertiefungen nach außen sanft verlaufen. (s. Profil). Es wird mit einer Vertiefung der Hintergrundfläche von 8 bis 10 cm gerechnet.

Die Bildbeilage soll keine bereits festgelegte Ausführung darstellen, sondern eine Anregung für unsere Mitglieder sein, neue Gedanken und Pläne dem Ausschuß mitzuteilen, also tätig an der Sache mitzuwirken.

Es handelt sich doch darum, die Mitglieder zu ehren, die ihr Höchstes, ihr Leben gaben und für diese dürfte das Beste

gerade gut genug sein. Auch sollen wir nicht mehr lange zögern, um nicht unter den Letzten zu sein, die ihre Gefallenen nach außen hin sichtbar ehren.

Also frisch an's Werk — gesunde Kritik wird vertragen — bessere Vorschläge werden mit Dank entgegengenommen — Zustimmungen, wenn möglich auf größere Geldscheine geschrieben, sind willkommen — nur für Vorgeleien ohne tätige Mitarbeit haben wir kein Verständnis.

„Gedenket unserer 59“

Mayrhofer.

Unsere Toten.

Seit dem Erscheinen des letzten Bayerländers haben wir wieder eine Reihe von Toten zu beklagen:

Wir betrauern den Verlust unseres treuen Gründungsmitgliedes **Bernhard Streck** und unserer Mitglieder **Ferd. Fellenstein**, **Franz Korzendorfer**, **Sigmund Heinlein**. Auch die Berge forderten wieder Opfer von uns: **Georg Thoren** fiel dem weißen Tod zur Beute; **Franz Weishaupt** stürzte am Großen Geiger ab.

Sie alle waren ganze Menschen, treue Kameraden, wie sie gerade unsere Zeit nötiger hat als jede frühere. Im Herzen aller Bayerländer werden sie weiterleben!

Nachdenkliches.

Ich soll Dir was ins Album schreiben
Und weiß nicht was.
Sollst guter Bayerländer bleiben!
Gefällt Dir das?

Ich weiß, das gefällt Dir. Aber wie mans macht, um guter Bayerländer zu bleiben, das ist nicht so ganz einfach, wie es den Anschein hat. Dazu genügt es nicht, einen Fahrtenbericht einzufenden, die wöchentlichen Zusammenkünfte zu besuchen und das Vereinszeichen am Rock zu tragen. Gewiß, das gehört auch zur Abrundung des Gesamtbildes, aber die Hauptsache bleibt allewege: im Herzen echten Bayerländergeist zu bewahren und auch danach zu handeln. Musterbeispiel dieses Bayerländergeistes ist die Gesinnung, aus der heraus überhaupt Bayernland geboren wurde. Der Geist der Einfachheit, der Rückkehr zu den Gepflogenheiten der Alten — soweit möglich — der spreche aus Dir. Ich habe ja schon manches Wertwürdige in unseren Tirolerbergen läuten hören; es soll ja sogar zwei „Richtungen“ geben in der Sektion. Nun, eine gesunde Opposition ist sicher nicht von Ubel nur dürfen beide „Richtungen“ nicht vergessen, daß sie sich schließlich doch auf einer gemeinsamen Basis zusammenfinden können und müssen, will Bayernland nicht der übrigen alpinen Welt Gelegenheit zu nicht unbegründeter Kritik geben.

Ich will auch ein wenig zur Glättung der Wogen beitragen, und zwar von dem Standpunkt des Kletterers aus; daß ich den nicht allzu schlecht vertreten habe, das hat mir die Sektion selbst schon häufig bescheinigt.

Ich hörte die Ansicht vertreten: Der Kletterer von heutzutage ist ein Künstler. Künstler haben „Nerven“, und um den Künstler „in Form zu halten“, muß man ihm eine viel schonendere Behandlung vor und nach Ausübung seiner Kunst gewähreleisten als etwa Übernachten in einem Seilsackel, auf einfachem Strohsack usw. darstellen.

Ich vertrete selbst die Ansicht, daß sich das Klettern auf eine geradezu künstlerische Höhe emporgearbeitet hat. Aber deswegen soll man den Mann nicht verpöhlen, nicht verwohnen. Beim echten Künstler bricht die Begabung auch unter widrigen Umständen durch und zeitigt ihre Blüten, auch wenn er kein Stimulans, bezw. kein Beruhigungsmittel für seine Nerven anwendet. Ist das nicht der Fall, dann ist er kein echter Künstler, dann ist er eine Degenerationserscheinung, und soviel ich weiß, ist das Bergsteigen doch hauptsächlich dazu da, gegen solche Erscheinungen Stellung zu nehmen. Und zum Bergsteigen gehört nach meiner Meinung auch das Klettern.

Das wird heutzutage nur allzuoft vergessen. Früher war der Kletterer im allgemeinen Bergsteiger; heute ist er häufig nur Kletterer. Glaube ja nicht, junger Bayerländer und Stimmelsstürmer, daß früher nicht auch sehr schwere Stellen angegangen und bezwungen wurden. Aber diese Stellen gehörten zum Problem der Durchkletterung gewaltiger Bergflanken und Grate; der Kletterer von einst nahm, wie es kam, in buntem Wechsel Leichtes und Schweres, wenn er nur auf dem von ihm ins Auge gefaßten Weg den Gipfel erreichte. Die schweren Stellen waren, wie die leichten, Mittel zum Zweck.

Heute ist sehr, sehr häufig das Klettern Selbstzweck geworden. Heute „macht“ man nur allzuoft bloß mehr „Stellen“, und dieser Umstand bringt es leider auch mit sich, daß noch aus anderen Zwecken geklettert wird, als um zu klettern, denn das gefiele mir nicht einmal allzu schlecht. Man trachtet mittels des Stellenkletterens nach allgemeiner Anerkennung, man will „Körper und Geist stählen“ und hat dafür ein — ach, wie oft mißverständenes — Wort geprägt: „Ertüchtigung des Volkes“. Und wie wird da „ertüchtigt“. Du brauchst nur mit vorurteilsfreiem Aug und Ohr in Deinen sonntäglich besuchten Felsbergen zu schauen und zu lauschen und du wirst dich wundern, was alles unter der Erkennungsmarke „Ertüchtigung“ geht. Da ist nichts mehr von Problemstellung, vom geistigen und physischen Moment zu spüren. Da arbeitet bloß mehr die Fingerspitze, der Kletterstuhlschulencand, mit einem Wort: der Körper; die Technik beherrscht diese Art „Bergsteigen“. Früher da arbeitete zunächst der Geist, um einen Weg sich zu bahnen durch eine gewaltige Wand, über schattendurchdriffenes Gratgezeck; steckte man einmal drinnen im Gefels, dann wich die innere Spannung, ob die Fahrt gelinge, ob nicht, erst in dem Augenblick, da die Gipfelschrofen auftauchten. Das ist heutzutage unnötiges Beiwerk. Die „Stellen“, welche unsere Oberkletterer ihres Besuches für würdig erachten, sind ja alle mit Kletterstuhlschweiß und Nagelstuhlgeltrigel markiert; jede hat gegebenen Falles ihre Mauerhakenzieher, wo mechanisch Seil und Karabiner eingehängt werden. Und bequem sind unsere modernen Selben geworden. Rucksack! Unnötiger Ballast. In Hemdbluse, höchstens in blauem Janker, geht sich's so angenehm! Mauerhaken, Karabiner, Hammer, das genügt. 2 Rippen Schokolade. Das genügt. Wärmeschutz — wieder unnötig. Das Wetter wird schon halten. Ich gebe gern zu, daß ein derart leicht ausgerüsteter Mensch geschmeidiger und flinker klettert als der, welcher im Rucksack auch noch die Dinger mit sich führt, welche ihm bei der Verwacht und bei Unwetter recht nützlich, wo nicht unentbehrlich werden können, ich gebe zu, daß Nagelstuhle im Rucksack eine recht drückende Beigabe sind. Und dennoch, lieber Bayerländer, rate ich Dir, — lehr zurück zur Art der Alten, laß nicht durch den Turkkletterer den Bergsteiger in Dir ertöten, denn wenn die Modernen noch lange sich so „fortentwickeln“, so ist das eben ungesund und führt notwendig zu alpiner Kassenentartung. Leg ihn doch wieder ab, den Kurportagegeist, werde doch wieder Bergsteiger. Denk' endlich wieder einmal daran, daß du doch nicht für die Weiterbildung der Technik zu Berge gehst, denn Technik ist doch nicht der Endzweck Deines alpinen Tuns, das ist doch nur das — jetzt gerade hoch genug entwickelte — Mittel zum Zweck. Die Technik, die steht auf der Höhe, weniger aber die Beweggründe, welche Dich veranlassen, am Samstag nachmittag eine Fahrkarte nach Aufstein oder Garmisch zu lösen; die liegen oftmals auf einem erschreckend tiefen Niveau. Du mußt mich wieder recht verstehen: Ich denke natürlich nicht daran, Dir zu raten, ins

Gebirge zu gehen mit Barth'schen Steigeisen an den Füßen, mit seinem Bergstock in der Hand; denn man kann und soll eine Entwicklung, wie sie der Kletterisport nun einmal genommen, nicht auf einmal auf die Anfänge zurückschrauben. Aber den Barth'schen Geist kannst und sollst Du mitbringen, dann wirst du auch in einer gut eingerichteten Schutzhütte nicht eine Einrichtung erblicken, welche Dich bei Ausübung Deiner Kletterkunst in „Stimmung“ bringen soll; die bringt Dir schon von selbst der Barth'sche Geist.

Nimm einmal die O. U. J. No. 998 zur Hand und lies in den „alpinen Zeitgedanken“ von O. E. Meyer. Ich war geradezu erschüttert, als ich den Gedankengängen dieses tief schürfenden Mannes folgte, und als ich die Schlussätze las, da ist mir weh ums Herz geworden:

Im Sommer des Jahres 1880 versuchte der Bergsteiger A. S. Mummery, die Dent du Géant zu erobern. Als er auf unüberwindliche Schwierigkeiten stieß, barg er in einem Steinmann seine Karte mit dem Vermerk: „absolutely inaccessible by feat means.“ Den Gedanken der späteren Ersteiger des Jahres, künstliche Hilfsmittel anzuwenden, wies er von sich. Das war seines sportlichen Empfinden.

Im Sommer des Jahres 1921 versuchten 3 Kletterer, die Nordwand der Prarmarekarspitze zu durchsteigen. An einem der Überhänge der Wand stürzte einer der Teilnehmer und verlor dabei die „Schlosserei“. Hilflos mußten die drei mehrere Tage und Nächte in der Wand verbringen, bis sie gerettet wurden. Sie waren zu Sklaven des Werkzeugs geworden.

Der alte Bergsteigergeist liegt begraben im Steinmann der Dent du Géant.

Lies das alles genau, Wort für Wort, die beiden ersten Absätze vergleichend, beachte die darin enthaltenen Gegenüberstellungen (Bergsteiger — Kletterer, seines sportlichen Empfinden — Sklaven des Werkzeugs usw.) und lies besonders andächtig die Totenklage: Der alte Bergsteigergeist liegt begraben — wenn Dir da nicht warm und weh wird, lieber Bayerländer, dann bist du nach meiner Empfindung kein Mann vom Geiste Bayerlands. Geh hin in Gedanken zu dem schlichten Grabmal, neige Dich in Demut davor und fasse das Gelöbnis: Nein, du sollst nicht begraben sein für mich, du schlichter, echter Bergsteigergeist; du sollst in mir wieder auferstehen und andere will ich lehren, daß nicht in der Schlosserwerkstatt unser Geist geschmiedet werde. Ich will wieder zurückkehren zum Geist der Alten, ich will ihn mir tief einprägen in Herz und Gemüt, dann wird er die hochentwickelte Technik beherrschen und erklären, dann wird auch der Mauerhaken nicht mehr das alleinseligmachende Werkzeug zur Bezwingung von „Stellen“ sein, sondern höchstens ein untergeordnetes Hilfsmittel, um uns in unserem heiligem Draug nach oben zu unterstützen.

Heraus aus der Arena sportlicher Stellenkletterei,
Hinein ins Reich der ewigen Berge.

Lieberl.

Gedanken über die Aufgaben der Sektion.

Nachdem ich am Sprechabend verhindert war, gebe ich meinen Anschauungen in dieser wichtigen Sache hiermit im „Bayerländer“ Ausdruck. Die von unserer Sektion gepflegte und stark betonte hochtouristische Eigenart hat sich als solche verflüchtigt. Zahlreiche andere Sektionen, S.-Gruppen und Vereine sind entstanden, welche die gleichen Ziele verfolgen und von erstklassigen Leistungen getragen sind. Dies war vorauszu sehen. Was wir nach außen als Eigenart aufgestellt haben, trug den Keim der Selbstzerstörung in sich, da wir durch unser Beispiel andern die gleichen Wege gewiesen haben. Weil wir aber letzten Endes nicht für die Sektion, sondern für die alpine Sache arbeiten, braucht uns dieses nicht leid zu tun. Es ist auch nicht notwendig, daß jeder Verein eine „Eigenart“ besitzt. Heute handelt es sich darum, neue Wege und Ziele für die Sektion aufzustellen. Ich möchte davor warnen, das Heil darin zu suchen, daß irgend eine be-

stimmte bergsteigerische Richtung innerhalb der Sektion begünstigt, etwa das Klettern ohne jedes künstliche Hilfsmittel auf den Schild gehoben wird. Die Lösung solcher Fragen kann ruhig dem Einzelnen bezw. der Gesamtheit der Bergsteiger und der Entwicklung selbst überlassen werden. Es ist das Große am Alpinismus, daß er im Rahmen der verbindenden Idee die verschiedensten Richtungen gedeihen und zu harmonischer Endwirkung kommen läßt. Es sollen überhaupt von Vereins wegen keine die Freiheit beschränkenden Normen aufgestellt werden. Neben der Pflege des alten schlichten Bergsteigergeistes erachte ich als eine der vordringlichsten und wichtigsten Aufgaben einer Sektion, wie die unserer ist, die planmäßige Ausbildung junger Bergsteiger. Diese könnte m. E. in ganz anderem Umfange in die Hand genommen werden, als bisher geschehen. Es ist mit allen Mitteln anzustreben, daß der junge Nachwuchs unserer S. zu allseitig ausgebildeten erstklassigen Bergsteigern und für die alpine Sache wertvollen Menschen erzogen wird. Hier kann sich eine Sektion, welche über einen Stamm erfahrener Alpinisten verfügt, die größten Verdienste erwerben. Das Hauptgewicht ist dabei zu legen auf: Vollkommenheit der Leistung, größtmögliche Sicherheit, vorbildliches Auftreten in allen Lagen und in jeder Richtung, insbesondere in Kameradschaftlichkeit, Anspruchslosigkeit, genügendes Wissen in alpinen Dingen, und eine ernste Auffassung vom Wesen des Bergsteigers. Es darf nicht vorkommen, daß ein Bayerländer am Berge in irgend einer Weise versagt, daß er beispielweise durch sein Verschulden vom Berge heruntergeholt werden muß. Es ist schon nicht wünschenswert, daß er durch unrichtiges Verhalten sich berechtigter Kritik aussetzt. Dazu ist in erster Linie notwendig, daß den jungen Bergfreunden Selbstzucht und richtige Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit angelehrt wird. Dem Glauben neu aufgenommenen junger Mitglieder, daß sie durch ihre Zugehörigkeit zur Sektion B. verpflichtet seien, sofort die schwersten Turen zu machen, ist nachdrücklich entgegenzutreten. Es ist ihnen die Notwendigkeit eines vorrätigen Vorwärtsschreitens eindringlich vorzustellen und bei jeder Gelegenheit zu betonen, daß die Sektion vollkommene und sichere Leistung höher einschätzen muß als Zufallserfolge, wie sie aus bloßem Wagemut entspringen. Es ist m. E. Pflicht der Sektion B., welche durch ihren Beruf die besonders lebenslustigen unter den jungen Bergfreunden an sich zieht, diesen über die ersten gefährlichen Jahre hinwegzuhelfen, in denen sie ungezügelter Unternehmungsgeist zu schwierigem und gewagtem Unternehmen antreibt, indes die notwendige Erfahrung noch fehlt. Es ist daneben Aufgabe für die Sektion, die ungeheueren Summen von Bergerfahrung, über welche sie in ihren Mitgliedern verfügt, diesem Zwecke nutzbar zu machen und für die notwendige Belehrung und Unterweisung die geeignete Form zu finden. Es darf auch nicht davor zurückgeschreckt werden, auf Mitglieder, welche andauernd Turen machen, denen sie nicht gewachsen sind, oder auf solche, die in einzelnen Fällen schwerwiegende Fehler begangen, in bestimmter Weise einzuwirken. Schaden kann es auch nicht, wenn angesichts von Zeiterscheinungen den jungen Freunden öfter in Erinnerung gerufen wird, daß Whympet das Bergsteigen als den „männlichsten“ Sport gepriesen hat!

Da die Betreibung von praktischer Unterweisung nach den gemachten Erfahrungen stets etwas flau ist, dürfte es sich vielleicht empfehlen, neu aufgenommene junge Mitglieder unterchriftlich zu verpflichten, an solchen Veranstaltungen in gewissen Umfange unter allen Umständen teilzunehmen und auch sonst sich der Sektion zur Verwirklichung bergsteigerischer Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

Josef Ittlinger.

Über Ziele und Wege der Sektion.

Liebe Bayerländer!

Wenn wir euch bitten, diesem Abschnitte besonderes Augenmerk zu schenken, so ist der Grund der, daß bei der Bedeutung der Angelegenheit recht viele Meinungsäußerungen und Anregungen dazu erwünscht sind. Ihr wißt, wie schwer der Mensch und seine Abart Bayerländer zur Mitteilung seiner Anschauung einem größeren Kreise gegenüber

zu bringen ist; er zieht im allgemeinen die nachträgliche Bemängelung des ohne sein Zutun Geschaffenen vor. Es ist aber nötig, daß sich die Sektionsleitung gerade in schwerwiegenden Maßnahmen ihre Entschlüsse nicht nur durch Zufallmehreheiten in schwach besuchten Hauptversammlungen bestätigen lassen kann, sondern daß sich ihre Entscheidungen auf die Willensmeinung der breitesten Mitgliederkreise stützen. Also bitten wir nochmals: lest und antwortet!

Die Entwicklung der Verhältnisse in unseren Bergen ist euch allen bekannt; der Bergsteiger ist aus manchen Gebieten ganz verdrängt, in vielen anderen ist er der auf Massenlager und Fußboden widerwillig Geduldete, fast ohne Einschränkung überall aber trifft er Mengen von Menschen, die das Gegenteil von heiliger Sehnsucht und männlichem Tatendrang in die Bergeshöhen führte, Menschen, denen die Erschließungsarbeit unserer Väter gewiß nicht gegolten hat.

In den alpinen Vereinen werden die mannigfachen Anschauungen gezüchtet und in oft unschönem Kampfe gegen andere vertreten. Klare einheitliche Ziele sind auch im D. O. A. V. nicht mehr zu erkennen.

Die Zahl derer, die erkennen, daß diese Entwicklung zu einem guten Teil der Erschließungsarbeit der Vereine durch Tat, Wort und Schrift zu danken ist, mehret sich allmählich; die großen Massen freilich in den Sektionen lehnen dafür jeden solchen Hinweis mit jener Hartnäckigkeit ab, die man so häufig antrifft, wenn man jemandem schlechte Folgen einer von ihm zugemeinten Handlung begreiflich machen will. Auch viele von jenen, die mit vollem Herzen eine Änderung der heutigen Lage ersehnen, lassen mutlos die Hände sinken und die Behauptung vom Rade der Zeit, das sich nicht zurückdrehen läßt, klingt in allen Tonarten wider.

Der Bayerländer denkt anders. Er erprobt durch die Tat, was andere unmöglich nennen. Und wie so oft in seinen Bergen, so will er auch im Kampfe für seine Berge nicht zurückweichen, wenn feindliche Gewalten noch so sehr jeder Anstrengung zu spotten scheinen. Der Hammer der Tat zerschlägt jedes Tor und mögen die erzenen Beschläge der Bequemlichkeit und der Gleichgültigkeit auch noch so stark mit Hochmut und Unduldsamkeit geschweift sein.

Vorbedingung des Sieges ist die eigene Geschlossenheit, die eigene Klarheit über Sollen und Wollen. Sie gilt es zunächst in den eigenen Reihen zu sichern; daneben muß die Arbeit der Sektion der Verbreitung ihrer Leitgedanken in den weiten Kreisen dienen, die Beziehungen zu den Bergen pflegen. Wo und wie nach unserer Ansicht klärende Arbeit innerhalb unserer Sektion geleistet werden kann und soll, das mögen die nachstehenden Ausführungen darlegen.

Unsere Satzungen bezeichnen bisher in Anpassung an die Hauptvereins-Satzung als Zweck der Sektion, die Kenntnis der Deutschen und Osterreichischen Alpen zu erweitern und ihre Bereisung zu erleichtern. Schon die Gründer unserer Sektion lehnten die damals übliche und seither als ersten Glaubenssatz gehandhabte Auslegung dieses Zweckes als Hütten- und Wegbau ab, und erläuterten ihrerseits die Mittel, die dem Zwecke dienen sollten, als Erweckung und Förderung der persönlichen Fähigkeiten zu selbständiger alpiner Betätigung. Diese Auslegung mochte für lange Jahre genügen; heute erblicken wir in der vorerwähnten überall unbedenklich übernommenen Übung, den satzungsgemäßen Zweck durch eine unbegrenzte Bautätigkeit zu erreichen, die Bewirkung des Gegenteils: die Überflutung von Tälern und Höhen durch die damit herbeigelockten Massen erschwert dem Bergsteiger die Bereisung der Alpen; die für ihn erbauten Stützpunkte bieten ihm keine Erleichterung mehr, da sie ihm meist keinen Platz gewähren; die Wege fördern in die Höhen immer neue Mengen empor, die bald das letzte einsame Kar mit dem Lärm der Werkeltage erfüllen werden. Es darf unbedenklich behauptet werden, daß dieser Endzweck den satzunggebenden Gründern des Alpen-Vereins nicht vorgeschwebt hat.

So berechtigt oder mindestens verständlich früher die Bautätigkeit der Vereine gewesen sein mag, heute ist sie nur mehr in der Erhaltung des bisher Geschaffenen erträglich; neue Hütten, neue Wege sollen künftig ausschließlich nur da entstehen können, wo sie nicht die Ursprünglichkeit letzter verschont gebliebener Gebiete zerstören.

Eine Ergänzung der Satzung des Hauptvereins in dieser Richtung soll mit allen Mitteln angestrebt werden. Im eigenen Hause muß unbeschadet des Erfolges im Hauptverein die Satzung dem entsprechen, was wir tatsächlich als unsere Ziele erkennen. Sie soll daher festlegen, daß die Sektion eine auf engen persönlichen Zusammenfluß gestellte Vereinigung von Bergsteigern ist, die dem Gedanken der bergsteigerischen Arbeit und dem Schutze noch unberührter Gebiete der Alpen dient.

Die Satzung soll ferner in Richtung auf die Pflicht der Bergkameradschaft unter allen Sektions-Angehörigen ergänzt werden.

Ferner scheint eine weitere Verschärfung der Aufnahme-Vorschriften geboten, etwa derart, daß die Mindestzahl der zur Beschlussfassung im Aufnahme-Ausschusse erforderlichen Anwesenden 15, darunter mindestens 6 Mitglieder des Sektions-Ausschusses, beträgt und daß zur Aufnahme eine Mehrheit von $\frac{4}{5}$ der Stimmen erforderlich ist.

Eine Begrenzung der Mitgliederzahl nach oben wurde als zu mechanisches Mittel nicht empfohlen; der Gefahr des Zugrosßwerdens soll durch schärfste Handhabung der Aufnahmebestimmungen und durch eine weitere Satzungergänzung begegnet werden, welche den Ausschluß auch solcher Mitglieder ermöglicht, die durch ihr Verhalten den auf bergsteigerische Arbeit gerichteten hochturbistischen Zielen der Sektion nicht entsprechen. Als den Ausschluß rechtfertigende Gründe sollen künftighin auch gelten:

Nichteinsendung des Fahrtenberichtes oder der Sehlanzeige in zwei aufeinander folgenden Jahren;

Fahrtenberichts-Sehlanzeigen in zwei aufeinander folgenden Jahren, deren (zu fordernde) Begründung nicht als ausreichend erachtet wird; aus den Fahrtenberichten ersichtliche Minderwertigkeit der Bergfahrten vom hochturbistischen Gesichtspunkte aus unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit des Einzelnen auch unter Würdigung der wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse.

Wie sind uns dessen bewußt, daß die Prüfung all dieser Fälle ein besonderes Maß von gewissenhafter Arbeit verlangt; die Maßnahme aber kann nicht vermieden werden, wenn nicht auf das Ziel der Sektion, eine Vereinigung von Bergsteigern zu sein, verzichtet werden will.

Angeregt sei auch die Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung von Bergfahrten junger und bedürftiger Mitglieder, sowie die Förderung von bergsteigerischen Unternehmungen durch Schaffung wechselnder Unterkunftsmöglichkeiten für kürzere Zeiträume (Almen); Veranstaltung von Fahrten kleinerer Gruppen in derart gewonnene Stützpunkte. Das Aufzeigen von Wegen, die diesem Ziele näher führen, ohne die Haftung der Sektion (Brandschaden) zu erfordern, wird besonders dankbar begrüßt.

Bezüglich des Fahrtenberichtes hätten wir nachstehende Vorschläge zu machen: Erwägenwert wäre die Hinaussetzung der Höhengrenze von 1500 auf 2000 Mtr. Zur Förderung der übertriebenen Tätigkeit in den Uralpen sollen im gedruckten Fahrtenberichte nur Gipfel über 3000 Mtr., sowie Erstbesteigungen und besonders bemerkenswerte Altfahrten namentlich angeführt, die übrigen Besteigungen nur summarisch statistisch verwertet werden. Der Fahrtenbericht würde damit auf eine Form zusammenschrumpfen, die seine Weiterherausgabe auch bei den gegenwärtigen Druckkosten ermöglicht.

Das große Schmerzenskind Bayerlands ist die Hüttenfrage. Wir waren uns von jeher darüber klar, daß der Besitz einer bewirtschafteten Hütte uns eines guten Teiles der Überzeugungskraft beraubt, die unserem Kampfe gegen die Übererschließung der Berge nötig ist. Das wirksamste Mittel wäre eine Abstoßung der Hütten; es wäre das aber wohl eine Eisenbarth-Aur; denn zum einen hängen an den Hütten viele Überlieferungen und die hingebungsvolle Arbeit unserer Besten; zum andern bürgt uns der Besitz der Hütten dafür, daß in ihren Gebieten unsere Pläne durchgeführt werden und gerade das Griesener Kar wird dadurch noch als Schutgebiet in seinem jetzigen Zustande erhalten werden können.

Zuletzt möchten wir noch die Meinung vertreten, daß eine Beteiligung von Sektionsmannschaften bei sportlichen Wettkämpfen in breiter Öffentlichkeit unerwünscht ist. So

sehr wir jede ernste sportliche Betätigung begrüßen, müssen wir doch eine Entsendung von Mannschaften unter der Flagge der Sektion als nicht in den Rahmen unserer Ziele fallend ablehnen.

Der Ruf ist nun erklingen; wir erwarten nicht, daß die Stimme uns nach dem Sprichwort nur so entgegen hallt, wie wir in den Wald hinein gerufen haben. Jedes Echo ist uns willkommen; möge es recht vielfältig ertönen!

Schlemmer, Zettler.

Kurzer Bericht über die Jahres-Hauptversammlung am 21. Dezember 1921 und 4. Januar 1922.

Vorsitzender Ammon eröffnet die Hauptversammlung und stellt fest, daß sie ordnungsmäßig einberufen worden ist; Schriftführer Heiß erstattet den Jahresbericht, der ohne Aussprache genehmigt wird. Es sprechen ferner Schmucker über die Schiabteilung, Frerichs über die Lichtbildnerabteilung, Dr. Griesner über Vorträge und Jugendabteilung, sämtliche ohne anschließende Aussprache.

Bücherwart Mall berichtet über den erfreulichen Aufschwung der Bücherei und der Sammlungen. Hüttenwart Jirps berichtet über die Meilerhütte (ohne Aussprache), Berger über die Fritz Pflaumbütte. Es folgt eine außerordentlich lebhaft ausgeführte Aussprache über die bisher vorgenommenen Einrichtungen auf der Pflaumbütte und im Griesnerklar, über deren Zweckmäßigkeit die Urteile weit auseinandergehen. Die Wechselrede dauert bis 12.15 Uhr, worauf auf Vorschlag des Vorsitzenden Ammon die Hauptversammlung verlagert wird.

Fortsetzung der Hauptversammlung am 4. Januar 1922.

Vorsitzender Ammon verliest zunächst die zu Punkt 6 gehörigen Anträge, da dieselben wegen der hohen Kosten den Mitgliedern nicht gedruckt vorgelegt werden konnten.

Der hierauf erstattete Bericht des Kassenwarts über Kassenabschluß und Vermögensaufstellung wird genehmigt.

Beim Voranschlag für 1922 wünschen verschiedene Mitglieder über einzelne Posten nähere Erklärungen, die gegeben werden, und mahnen zu größter Sparsamkeit, namentlich bei Ausgaben für Drucksachen usw. Hierbei gelangt ein Antrag Zettler zur Verlesung, der folgenden Wortlaut hat: „Der Sektionsauschuß wolle im Griesnerklar und bei der Fritz Pflaumbütte alles vortreiben, was dem Besuch von Nichtbergsteigern vorbeugen kann. Als geeignete Maßnahmen werden empfohlen: Verzicht auf Einrichtungen, die der Bequemlichkeit dienen und tunlichster Abbau bereits bestehender.“

Der Sektionsauschuß schlägt vor, von diesem Antrag Satz 1 unverändert anzunehmen, für Satz 2 jedoch folgenden Wortlaut zu wählen: „Die geeigneten Maßnahmen hierfür sollen in einem demnächst anzusetzenden Sprechabend erörtert werden.“ Der Antrag wird in dieser Fassung einstimmig angenommen.

Der Haushalt, zu dessen Ausgleich die Erhebung eines Jahresbeitrages von 75 Mk. (öster. Mitgl. 20 Mk. u. 550 Kr.) erforderlich ist, wird hierauf einstimmig genehmigt und dem Kassenwart unter Anerkennung seiner im Dienst der Sektion geleisteten Arbeit einstimmig Entlastung erteilt.

Anton Hübel und Genossen beantragen die Einführung des Arierparagraphen in die Satzungen der Sektion. Nach ziemlich lebhafter Aussprache in der dieser Paragraph als entbehrlich bezeichnet wird, erfolgt Ablehnung.

Zwei Anträge, gestellt durch die Schiabteilung und Mitglied Keyfel, wünschen in der Angelegenheit Dr. Hannemann eine möglichst rasche Klärung und Erledigung. Für die Sektion ist diese durch den inzwischen erfolgten Austritt Dr. Hannemanns erfolgt.

In mitternächtiger Stunde wurden noch die Neuwahlen vorgenommen; sie ergaben:

1. Vorsitzender: Ammon; 2. Vorsitzender: Zettler;
- Schriftführer: Heiß, Gensfelder;



Kassenwarte: Graf, Hohenleutner;

Hüttenwarte: Zirps, Berger;

Bücherwarte: Mall, Zeller;

Zeugwarte: Herberger, Steigenberger;

Beisitzer Dietl (Leiter der Jugendabteilung); Kühne (Leiter des Aufnahme-Ausschusses).

Aufnahme-Ausschuß: Herzog, Schlumprecht, Eichhorn, Sattler, v. Schwerin, Kepsel, Seidenader, Brühl, Kirner, Grünwald, Jungmeier, Dr. Hilz.

Die Gewählten nahmen sämtlich an; Vorsitzender Ammon schloß um 1 Uhr die S. V. mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes für die ausscheidenden Ausschußmitglieder.

Traum oder Wirklichkeit?

Über unser Buch „Geschichte und Verfassung der Sektion Bayerland“ bringt die Österr. Alpenzeitung in ihrer Nr. 997 vom Januar 1922 auf Seite 15 folgende „Besprechung“: „Ein eigenes Büchlein „Geschichte und Verfassung der Sektion Bayerland“ enthält die von Eugen Oertel verfaßte Chronik über alle wichtigen Ereignisse der Sektion in den Jahren 1895 bis 1920“.

Niemand wird sich wundern, daß ich diese 2 $\frac{1}{2}$ Zeilen für die Einleitung der Besprechung hielt und an einen lächerlichen Streich des Kobolds im Setzerkasten glaubte, der die Besprechung an eine andere Stelle verschoben hätte. Allein die gründlichste Durchsicht förderte nichts weiteres zu Tage, es blieb bei den 2 $\frac{1}{2}$ Zeilen.

Ermüdet vom Suchen schlief ich ein. Der Traum führte mich nach Wien in das Sitzungszimmer des Ausschusses des Oe. A. K., wo sich eben die hohen Herren versammelten, um über wichtige Angelegenheiten des Klubs zu beraten. Das traf sich günstig, da konnte ich mich gleich erkundigen, wo die Besprechung geblieben war. Bescheiden trug ich mein Anliegen vor. Ohne viel Umschweife verkündete der Vorsitzende die Antwort: „Laut Beschlusses vom 26. Januar 1922 nimmt die Oe. A. Z. unter der Leitung des Herrn Ludwig Sinet nach wie vor die führende Stelle in der deutschen alpinen Literatur ein; daher mußte sie auf den folgenden knappen 2 Seiten über drei Wochenversammlungen des Klubs berichten. Sehen Sie denn nicht ein, daß im Verhältnis zu diesen auf das alleräußerste beschränkten hochwichtigen Berichten die 2 $\frac{1}{2}$ Zeilen über Ihre lumpige 25jährige Sektionsgeschichte schon viel zu viel sind?“

Völlig verächtlich erwiderte ich, daß nach meiner freilich ganz und gar nicht maßgeblichen Auffassung die Sektionsgeschichte vielleicht doch einige für die Geschichte der deutschen Bergsteigerei nicht ganz bedeutungslose Dinge enthalten könnte, so z. B. die Ausführungen über die Entwicklung des hochtouristischen Gedankens in der größten deutschen Touristenstadt München, über die Nürnberger Leitfäden des Alpenvereins, über die Gründung der Bergsteigergruppe im N. O., über die in den letzten 25 Jahren ausgeführten Neufahrten, und erlaubte mir beizufügen, daß es Aufgabe der Oe. A. Z. und ihrer Überlieferung entsprechend sei, über solche Dinge zu berichten. Ich hatte kaum ausgesprochen, als auch schon die Antwort kam: „Laut Beschlusses vom 26. Januar 1922 nimmt die Oe. A. Z. unter der Leitung des Herrn Ludwig Sinet nach wie vor die führende Stelle in der deutschen alpinen Literatur ein; daher brauchte sie sich um solche Kleinigkeiten nicht zu kümmern. Im Übrigen steht Ihnen frei, sich mit einem submissivsten Bittgesuch an Herrn Ludwig Sinet, Ausschußmitglied und Schriftleiter, Hochwohlgeboren, zu wenden. Obs hilft, werden Sie dann schon sehen!“ Darauf ich in meines Nichts durchbohrendem Gefühle: „Sehr geehrter Herr Sinet! Möchten Sie doch die Gnade haben, sich zu vergewissern, daß das Buch in der Tat einige Dinge enthält, die für die Entwicklung des deutschen alpinen Lebens von einiger Wichtigkeit sind!“ Darauf Herr Sinet: „Laut Beschlusses vom 26. Januar 1922 nimmt die Oe. A. Z. unter meiner Leitung nach wie vor die führende Stelle in der deutschen alpinen Literatur ein; daher habe ich es nicht not-

wendig, Ihren Schmarren zu lesen. Und gar darüber berichten? Haben Sie etwa Ihre Gedanken vorher bei uns eingereicht und mit dem vorschriftsmäßigen O. N. S.-Stempel versehen lassen? Glauben Sie denn im Ernst, daß ich eine ungestempelte bergsteigerische Bewegung in Deutschland oder Österreich auskommen lasse?" — Ich erwachte. Gott sei Dank, es war nur ein Traum gewesen!

K. Oertel.

Unsere Anträge zur Hauptversammlung des O. N. S. 1922.

I. Antrag:

Die Hauptversammlung empfiehlt in Ergänzung der Nürnberger Leitsätze Folgendes den Sektionen dringend zur Beachtung:

5. Leitsatz:

Die Erschließung der Alpen Deutschlands und Österreichs durch den Bau von Unterkunftsstätten und Wegen ist im Wesentlichen beendet. Neue Hütten und Wege sollen nur in besonderen Ausnahmefällen gebaut werden. Auf die Instandsetzung aufgelaßener Almhütten als einfache Unterkunftsstätten werden die Sektionen besonders hingewiesen. Unter keinen Umständen darf die Ursprünglichkeit bisher verschont gebliebener Gebiete preisgegeben werden.

6. Leitsatz:

Der Bau von Hütten und Wegen soll nicht mehr die bevorzugte Tätigkeit der Sektionen sein. Verfügbare Mittel sollen verwendet werden, um besonders geeignete Alpengebiete in ihrer Unberührtheit zu erhalten und auf diese Weise alpine Schutzgebiete zu schaffen.

II. Antrag:

Der Hauptausschuß wird beauftragt, der nächsten Hauptversammlung einen Antrag vorzulegen, welcher die Bewilligung von Unterstüzungen für den Bau von Hütten und Wegen in den Alpen Deutschlands und Österreichs jagungsmäßig an eine Mehrheit von $\frac{3}{4}$ der abgegebenen Stimmen bindet.

III. Antrag:

In den Voranschlag für 1923 wird eine Summe von 50 000 Mk. eingesetzt, welche zu Beihilfen für bergsteigerische und gleichzeitig wissenschaftliche Unternehmungen im Kaukasus zu verwenden ist.

Auf unserer Meilerhütte

haben sich während des vergangenen Jahres außer 4 bereits abgerechneten Einbrechern weitere 4500 Besucher eingefunden, demnach um rund 1000 mehr als im Vorjahre. Die außergewöhnlich hohen Versicherungsbeiträge zwangen uns, die Übernachtungsgebühren zu erhöhen. Die Folge davon war, daß die Einnahmen im Vergleich zum Vorjahre zurückgeblieben sind. Für dieses Jahr rechne ich, daß sich die Besucher an die höheren Preise bereits gewöhnt haben werden. Im übrigen waren die Einnahmen dergestalt, daß unser Kassenswart gegen das Hüttenvermögen nichts einzunehmen hatte. Kleine Ausgaben verursachte der Neuanstrich der Fensterläden und das Olen der Fensterflügel, ferner Ersatzteile für die von den Einbrechern zertrümmerten Türbeschläge. Im großen Schlafraum wurden 2 Betten aufgestellt, im Mädchenzimmer eine dritte Matratze eingebaut. Was eine Wegemarkierung an Farbe und Öl beansprucht, konnte ich feststellen, als ich mit zwei großen Farbblöcken vom Söllerpas abwärts bis zur Gabelung des Steiges, welcher zur Erinnerungshütte führt und von da weiter abwärts bis zu den Leutischer Almendöden wanderte. Mein Begleiter, der stets arbeitswillige Reindl, hat nebenbei die verwachsenen Laßbengassen frei gebauen, so daß ein Fehlgehen kaum mehr möglich ist. Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Tätigkeit unseres Pächters nicht unerwähnt lassen. Viele notwendige Arbeiten, für

welche wir sonst größere Aufwendungen an Geld zu leisten hätten, werden von ihm in stets bereitwilliger Weise erledigt.

Der trodene Sommer des Vorjahres ließ die Befürchtung auskommen, daß der kostbare Inhalt unserer Grotte vorzeitig aufgebraucht sein könnte; dank der schon vor zwei Jahren erfolgten Erhöhung der vorderen Mauer ist jedoch ein Wassermangel nicht eingetreten. Der 12. Juli führte ein Häuflein Bayerländer zu einer kleinen Feier zusammen; an diesem Tage waren es 10 Jahre, daß unsere neue Hütte eingeweiht wurde. Unser 1. Vors. S. Ammon richtete einige Begrüßungsworte an die im Freien Versammelten und trug den treffenden Weispruch von Maria Oertel vor. Ein dreifach Hoch auf unsere Sektion beschloß die stimmungsvolle bescheidene Feier.

Die Hütte hat gut überwintert; immerhin wirds auch heuer wieder Arbeiten geben, für die der Sektionsfädel kein Geld hat. Ich gebe der dringenden Hoffnung Ausdruck, daß sich Mitglieder finden, die mir bei der Erledigung helfen.

Die Bewirtschaftung der Hütte wurde wie herkömmlich vor den Pfingstfeiertagen aufgenommen.

Bayerländer!

Wollt Ihr, daß die Pflaumbütte auch in den kommenden Monaten vor Einbruch, Feuer und sonstigen Schäden bewahrt bleibt?

Wollt Ihr, daß auf der Pflaumbütte nur Bergsteiger vom echten Schrot und Korn anzutreffen sind?

Wollt Ihr, daß die Pflaumbütte auch weiterhin den Charakter eines idealen, sauberen Hochtouristenheimes beibehält?

Wollt Ihr zur Lösung verschiedener Probleme beitragen und wollt Ihr, daß das Griesener Kar ohne künstliche Hilfsmittel zum Naturschutzpark wird?

Wollt Ihr der Sektion Ausgaben, die sich aus der Bewachung der Hütte durch bezahlte fremde Kräfte ergeben, ersparen?

Wollt Ihr Euren Fahrtenbericht durch eine Anzahl hervorragender Kletterturen bereichern?

Wollt Ihr dies alles, dann besucht unsere Pflaumbütte! Verständigt aber vorher die Sektion, damit der Ausschuß Gewißheit darüber hat, daß sich die Hütte ständig in guter Obhut befindet!

Hinweise für Vorschläge von Neuaufnahmen.

Für die Aufnahme von Mitgliedern hat der Ausschuß die folgenden, ergänzenden Richtlinien festgelegt, um deren Einhaltung bei Vorschlägen gebeten wird.

Für den Nachweis nach § 3 Abs. VII der Satzungen werden außer dem einen Sprechere weitere zwei Sprechere gefordert. Alle Sprechere müssen bereits 2 Jahre der Sektion als Vollmitglieder angehören.

Der Vorgeschlagene muß mit jedem der Sprechere wenigstens eine Bergfahrt, also insgesamt drei Touren mit Sektionsmitgliedern gemacht haben.

Der Vorgeschlagene wird bei seiner Anwesenheit in der Sektion der ganzen Sektion vorgestellt.

Der Referent im Aufnahmeausschuß muß mit dem Vorgeschlagenen und mit den drei Sprechere Rücksprache pflegen und muß insbesondere in der Sitzung des Aufnahmeausschusses, in welcher das Aufnahmegesuch behandelt wird, von sich aus den bestimmten Antrag auf Aufnahme bezw. Ablehnung des Vorgeschlagenen stellen. In besonderen Fällen kann der Aufnahmeausschuß neben dem Referenten auch die Beiziehung eines oder aller Sprechere in die Sitzung verlangen.

Ein Abgeben von diesen erweiterten Bestimmungen steht dem Aufnahmeausschuß frei.

Die Bücherwarte bitten mitzuteilen:

Die Bücherei wird jetzt recht fleißig benützt; es könnten aber noch viel mehr zu den Freitag-Abenden kommen; da ist die beste Gelegenheit zur Verabredung von Sonntagsfahrten. Wenn auch infolge unserer musikalischen Tuten-Anschluß-Vermittlung kaum jemals ein Bayerländer — von einigen Bretschmännern abgesehen — einsam in die Berge geht, so meint Mall doch den Hinweis nicht unterlassen zu sollen. Wegen etwaiger Haftpflicht der Sektion wird bis auf weiteres nur männlicher Anschluß vermittelt.

Bücherei-Ordnung.

- 1) Anspruch auf Benützung der Bücherei haben nur Mitglieder der Sektion Bayernland und ihrer Jugendabteilung.
- 2) Die Bücherei ist nur geöffnet an Freitagen, die auf keinen Feiertag fallen, von 5—7 Uhr nachmittags.
- 3) In der Regel können nur 2—3 Bände auf einmal entnommen werden.
- 4) Der Entleiher haftet für unversehrte Rückgabe.
- 5) Die Verschönerung an auswärtige Mitglieder erfolgt auf ihre Kosten und Gefahr.
- 6) Für das Entleihen der Bücher, Karten und Führer werden folgende Leibgebühren festgesetzt:

A. Für Bücher:

Bis zu drei Wochen Ausleihszeit: nichts;
über drei Wochen für jede angefangene Woche und für jedes Buch: 1 Mk.

B. Für Reiseführer, Karten und Rundsichten:

Ältere Führer:

für die erste Woche 1 Mk.
für die zweite Woche 2 Mk.
für die dritte Woche 3 Mk.
für die vierte Woche 4 Mk.
für jede weitere Woche 5 Mk.

Neue Führer:

für die erste Woche 2 Mk.
für die zweite Woche 3 Mk.
für die dritte Woche 4 Mk.
für die vierte Woche 5 Mk.
für jede weitere Woche 6 Mk.

- 7) Bei Verlust von Büchern, Reiseführern, Karten und Rundsichten ist der volle Preis der Neuanschaffung zu ersetzen.
- 8) Bei Nichterhaltung der Rückgabefristen, die für Bücher auf 3 Wochen, für die unter B genannten Gegenstände auf 6 Wochen festgesetzt wird, erfolgt Mahnung unter Berechnung einer Mahngebühr von 3 Mk. Bleibt sie erfolglos, so erfolgt Abholung unter Berechnung einer Botengebühr von 10 Mk.

Daneben vermittelt Mall auch die Schlüsselabgabe; hier ist die

Schlüsselordnung.

Hütenschlüssel werden in der Geschäftsstelle nur an Sektionsangehörige gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ausgeliehen.

Ein Einsatz von 30 Mk. kann gefordert werden.

Zu Verlust geratene Schlüssel sind nach dem Neuanschaffungswert zu ersetzen.

Leibgebühr:

für die erste und zweite Woche je 2 Mk.
für die dritte und vierte Woche je 4 Mk.
für die folgenden Wochen je 6 Mk.

Lichtbilderverleih.

Die Lichtbildersammlung der Sektion ist durch den Zeugwart Serberger, München, Ludwigstraße 17, neugeordnet. Anfragen wegen Verleihung sind an diesen zu richten. Auf pünktlichste und unversehrte Rückgabe entliehener Bilder muß nachdrücklich hingewiesen werden (beste Verpackung!).

Bücher- und Lichtbilder-Sammlung des Gesamtvereines

München, Bestemiederstraße.

Da die Sektion dem Gesamtverein gegenüber haften muß, diese Haftung aber unter den heutigen Verhältnissen eine starke geldliche Belastung der Sektion darstellen kann, ist die Sektion gezwungen, Haftscheine nur gegen Rückversicherung gegenüber dem Entleihenden auszustellen.

Spenden.

Eine Anzahl von Mitgliedern erfreute uns durch Spenden; wir nennen die Herren v. Bernuth, Bernays, Fr. Grube, Koat, Aufberger, Schallhammer, Wiemer und Würz; ihnen, wie den vielen Ungenannten, die sich außerdem um die Sektion verdient gemacht haben, herzlichen Bayerlandadant!

Mitgliederbewegung.

Neuzufnahmen:

Johann Berger, Bevollmächtigter in
Gefrees Obfr.

Ernst Klemm, Kaufmann, Berlin
Karl Ros, Techniker, Neu-Ubing
S. Sattler, Stadtbaurat, Reichenbach e. V.
H. Veraslups, Privatier, Baarn, Holland
Franz Weiß, stud. ret. merc. Pasing
Hans Weigand, Mechaniker, Bozen
Jakob Brandt, Ofensetzer
Franz Christ, cand. med.
Karl Grünwald, Buchdrucker
Robert Solzner, Kaufmann
Ferdinand Haugg, Polizeihauptmann
Kurt Jakoby, Bankbeamter
Bruno Weigert, Techniker
sämtliche in München.

Austritte:

Wilh. Faulmann, Frh. v. Godin-Emmerich,
Dr. Karl Sannemann, Ant. Plapperer,
Ernst Remy, Joh. Tölzer, Alb. Amann,
sämtlich in München, Dr. O. E. Meyer,
Breslau, Hans Reindl, Hall, Hans Winter,
Arendsee, Otto Zickgraf, Speyer, Urth.
Birch, Kaulenen.

Ausgeschlossen: Dr. Paul Kappelmaier,
Frankfurt.

Verschiedenes.

Sämtliche Mitteilungen an die Sektion:
Geschäftsstelle München, Bayerstr. 63/6.
Bei Aufenthaltswechsel neue Anschrift
sofort mitteilen!

Allen Anfragen Rückporto beilegen!

Merktblatt über Mitgliedsausweise:
Graue Karte mit weißer Jahresmarke
(Vollmitglieder) Mk. 75.—

Ungehörigenausweis mit weißer Jahres-
marke Mk. 65.—

Ausweise für Halbmitglieder (ohne Karte
und Jahresmarke) Mk. 55.—

Weißer Karte mit weißer Jahresmarke
(Ehefrauen) Mk. —.—

Braune Karte mit weißer Marke (Schil-
abteilung) Mk. 15.—

Grüne Karte mit weißer Marke (Jugend-
abteilung) Mk. —.—

Unauffindbar sind unsere Mitglieder:
Max Sengmüller, Schmirn-Jabierow; um
Mittelungen wird gebeten.

Neue Bücher: Zu den Clubführern des
Schweizer Alpenclubs hat sich ein neues
Büchlein gestellt „Dübner Alpen, III. Bd.“
bearbeitet von Alb. Kollin und unserem
Mitglied Dr. C. Täuber.

Ferner erschien soeben ein neuer Ittlinger
„Führerloses Bergsteigen“. Wir müssen eine
eingehende Besprechung bis zur nächsten
Nummer des „Bayerländer“ zurückstellen,
möchten aber schon heute unsere Mitglieder
auf dieses Werk hinweisen, das besonders
über das Gehen auf Schnee und Eis zum
erstenmale alle Erfahrungen der Fortschritte
bis in die jüngste Zeit zusammenfaßt. Aber
auch in allen seinen übrigen Abschnitten steht
das Buch auf der Höhe; es ist ein erschöp-
fendes Lehrbuch für den Bergsteiger.

Unser Gedenkbuch konnte immer noch nicht
vollendet werden, weil die Bilder folgender
Gefallener fehlen; um Überlassung an die
Sektion wird dringend gebeten:

Franz Guttamann, Georg Seifert, Emil
Kronenberg, Emil Gerber, Georg Sürmkas,
H. Frh. v. Kref, Hans Frh. v. Haller,
Friedrich Henning, Hans Vicenta, Franz
Hieling, Max Wölle, Karl Frosch, Dr. M.
Thal, Adolf Frank (gestorben durch Kriegs-
folgen).

Preise für Vereinszeichen :

Edelweiß M. 7.—, Sektionszeichen mit Nadel M. 7.—, desgleichen mit Klappscharnier M. 8.—, Zeichen der Jugendabteilung M. 5.50.

Bücherangebote : Die Bücherei hat abzugeben: Gebundene und ungebundene Mitt. des D. u. Oe. A. V., Zeitschriften 1910/19 und einzelne frühere Jahrgänge, alle Bayerländer außer Nr. 3, Kriegszeitungen, Schikarten zu Vorzugspreisen.

Alpine Unfall-Versicherung.

(Siehe auch Mitteilungen des D. u. Oe. A. V. Nr. 1, Jahr 1922)

Diese Versicherung ist heuer abermals für alle Mitglieder des Deutschen und Oester. Alpenvereins, sowie des Deutschen Schiverbandes obligatorisch eingeführt.

Ganz besonders möchten wir aber unsere Mitglieder auf die „Zusatzversicherung“ verweisen, wobei mit einem Beitrag von nur M. 4.20 für das Jahr 1922 die bestehende obligatorische Versicherungsleistung auf

M. 3 000.— für den Todesfall
M. 30 000.— für den Invaliditätsfall
bis M. 500.— für Bergungskosten
und M. 30.— Tagesentschädigung vom 8. Tage ab erhöht werden kann. — Als Schadensfälle gelten Unfälle, Schi-, Kletter- und Mittelgebirgs-Touren jeder Art und zu jeder Jahreszeit.

Die leider bereits im heurigen Winter vorgekommenen Unfälle wurden seitens der Versicherungs-Ges. Iduna zur vollsten Zufriedenheit abgefunden. Bedauerlicherweise waren aber keine Zusatzversicherungen abgeschlossen, sodaß nur die Regelleistung gewährt werden konnte.

Bergwacht.

Die Sektion Bayerland zählt bis jetzt 88 Bergwachtleute. Mitglieder, die am Schutze unserer Berge vor den Taten verrohter Elemente und vor Auswüchsen aller Art mitzuwirken bereit sind, wollen sich an den Bergwacht-Vertreter der Sektion, Herrn J. Schmucker, Birkenau 16 wenden.

Edelweißfest.

Das Sektionszeichen für 25jährige Mitgliedschaft haben erhalten die Mitglieder:

Diek, Julius; Seilmaier, Karl; Kost, Heinrich; Rußmaul, Friedrich; Meyer, Dr. Eugen; Tobler, Karl; Engel, Anton (Münchenberg); Gollwitzer, Dr. Karl (Augsburg); Loffen, Dr. Hermann (Jöhlingen); Sach, S. (Bregenz); Gosen, Dr. S. von (Frankfurt).

Das silberne Edelweiß des Gesamtvereines erhielten unser 1. Vorsitzender Ammon, August und Mitglied Schönwetter, Math.

Die Übergabe der Ehrenzeichen erfolgte am 10. Mai 1922, verbunden mit einer gemütlichen Familienfeier im Veteranensaal des Bürgerbräuellers.

Wie schon aus dem Kopf der Nummer ersichtlich, ist unser verdienter II. Vorsitzender, Ernst Zettler, nicht mehr in München. Er wurde am 15. ds. Mts. nach Oberstdorf i. Allg. versetzt. So sehr wir uns freuen, daß er nun so nahe den Bergen weilt, bedauern wir auf das Lebhafteste das Ausscheiden des tatkräftigen II. Vorsitzenden aus der Vorstandschaft.

Ein Nachfolger, den sachungsgemäß der Ausschuß bestellen kann und muß, ist noch nicht gefunden. Gute Ratschläge und Wünsche nimmt der I. Vorsitzende dankbar entgegen.

Am Sonntag, den 18. Juni hat in Seibelsberg eine Zusammenkunft von Bayerländern

stattgefunden, die ihren Wohnsitz im Südwesten Deutschlands haben. Die Sektion hat die Teilnehmer an der Tagung mit einem herzlichen Schreiben begrüßt, in welchem die Freude über den guten Gedanken zum Ausdruck gebracht wurde.

Seilheft

erscheint Ende Juni in wesentlich erweiterter und vollkommen durchgearbeiteter Auflage. Der Preis kann noch nicht angegeben werden; doch werden wir bestrebt sein, es den Mitgliedern so billig als möglich abzugeben.

3

Freifahrten in die Schweiz

Die Sehnsucht des jungen deutschen Bergsteigers, der sich die Sporen in den heimatischen Bergen verdiente, sind die Viertausender der Schweiz. An den Älteren unter uns, die in helleren Tagen auf ihren Gipfeln standen, zehrt umso stärker das Verlangen nach einem verlorenen Glück. Die Mauer, die uns vom Bergsteiger-Wettbewerb in den Westalpen nahezu ausschließt, heißt: Valuta! Ihr Einfluß (1 Fr. = Mark 50) äußert sich bei dem Entgegenkommen des Schweizerischen Gasthofgewerbes und der Gastlichkeit der Hütten des S. A. C. weniger in zu hohen Kosten für Verpflegung und Unterkunft als vielmehr in den Preisen der Fahrt. Um trotz dieses schier unüberwindlichen Hindernisses unseren Lesern die besondere Freude einer Reise in die Schweiz in greifbare Nähe zu rücken, veröffentlichen wir heute das

zweite Preisauschreiben der Deutschen Alpenzeitung



1. Preis: Eine Freifahrt III. Klasse:

Basel — (Schaffhausen) — Zürich — Landquart oder Romanshorn (Buchs) — Landquart; Landquart — Davos — Filisur — St. Moritz — Thusis — Chur; Chur — Zürich — Basel (Schaffhausen) oder Chur — Buchs (Romanshorn)

Wert: Mark 3500

2. Preis: Eine Freifahrt III. Klasse:

Basel — Olten — Luzern oder Schaffhausen (Romanshorn) — Zürich — Luzern; Luzern — (Schiff) — Brunnen; oder Buchs — Sargans — Pfäfers — Urth — Goldau — Brunnen; Brunnen — Gorföhnen — Andermatt und zurück

Wert: Mark 1800

3. Preis: Eine Freifahrt III. Klasse:

Basel (Schaffhausen) — Zürich — Ziegelbrücke oder Romanshorn oder Buchs — Ziegelbrücke; Ziegelbrücke — Linthal; Suistour über den Klausenpaß; Altdorf — Luzern — Basel oder Altdorf — Luzern — Zürich — Schaffhausen (Romanshorn) oder Altdorf — Luzern — Thalwil — Buchs

Wert: Mark 1350

Die Jahrausweise gelten bis zum 30. Juni 1923. Als Preisaufgabe stellen wir die Gewinnung neuer Leser der DZ. Daß es uns gelang, trotz aller Hemmnisse der Zeit, die Entwicklung der DZ einigermaßen zu sichern, verdanken wir zum großen Teil der treuen Unterstützung unserer Leser. So warb in einem kleinen Städtchen Österreichs ein Freund des Bergverlages

ein halbes Hundert Bezieher in kürzester Zeit.

Da sollte es nicht möglich sein, in größeren Orten entsprechend reicheren Erfolg zu erzielen? Nur die persönliche Werbung ist ausschlaggebend, wie alle Erfahrung zeigt.

Den ersten Preis erhält, wer uns die größte Zahl von neuen Lesern bringt. Der zweite Preis gebührt dem Werber, dessen Erfolg an zweiter Stelle steht und so fort. Voraussetzung für die Gewährung des ersten Preises ist der Nachweis von mindestens 100, für den zweiten und dritten von mindestens je 75 neuen Beziehern. Die Anschriften der neuen Bezieher sind dem Bergverlag, Werbeabteilung, Peine (Hannover) einzeln oder gesammelt bis spätestens zum 30. September 1922 mitzuteilen. Beizufügen ist die Angabe, ob die Lieferung durch eine Buchhandlung, durch die Post oder auf anderem Wege erfolgen soll. Um uns auch denen erkenntlich zu zeigen, welche die angegebenen Mindestzahlen nicht erreichen, gewähren wir als Ersatzpreise für jeden neu gewonnenen Jahresbezieher der DZ einen Gutschein über Mark 10, der gegen Zeitschriften, Bücher oder Bilder des Bergverlages eingetauscht werden kann.

Zum Zwecke der Werbung stellen wir Heft 7 der DZ mit Bestell-Liste in leichtem Pappumschlag gegen Einsendung von Mark 15 zur Verfügung, welcher Betrag nach Rücksendung des Heftes zurückgezahlt wird. Weitere Auskünfte erteilt die Werbeabteilung des Bergverlages in Peine.



Bergverlag Rudolf Rother

Die Schriftleitung: Prof. Dr. O. E. Meyer

Auf zur Werbung für eine Freifahrt in die Schweiz